

# Offizielle Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **58 (1916)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Offizielle Mitteilungen.

### Protokoll der ordentlichen Jahresversammlung der Gesellschaft schweiz. Tierärzte.

#### I. Sitzung

Samstag, den 27. Mai 1916, abends 8½ Uhr, im Hotel „Wilden Mann“, Luzern.

Prof. Borgeaud, unser Präsidium, eröffnete mit einer kurzen, markanten Ansprache die Sitzung, die eine gute Frequenz von Teilnehmern aufwies. Die in Zirkulation gegebene Präsenzliste ergab die Zahl von 73 Kollegen, die von allen Gauen unseres Landes zu unserer Versammlung nach Luzern erschienen sind. Das eidg. Volkswirtschaftsdepartement liess sich durch Herrn Dr. Bürgi, die kantonalen Behörden durch die Herren Sanitätsräte Dr. Winniger und Dr. Strebhel vertreten.

Für die Bestellung des Bureaus wurden als Stimmzähler gewählt die Herren Pfister und Gabathuler; als Modus für die in Frage kommenden Neuwahlen beliebte die offene Abstimmung. Nachdem in bezug auf das Protokoll der letzten Sitzung auf die Veröffentlichung im „Archiv“ verwiesen wurde, kam die Rechnungsablage als erstes Traktandum zur Erledigung. Der Quästor der Gesellschaft, Herr Dr. Nüesch, erstattete den Bericht und für die Rechnungsrevisoren referierte Herr Tierarzt Müller von Malters. Die Rechnung von 1913–1915 ergibt ein Vermögen von 3010 Fr.

Über den Stand der Sterbekasse und des Hilfsfonds gab unser verehrter Verwalter, Herr Prof. Dr. Rubeli, einen erfreulichen Bericht ab, der im „Archiv“ veröffentlicht ist.

In den Vorstand wurde zu den vier bisherigen Mitgliedern als neues Mitglied an Stelle des demissionierenden Herrn Dr. Salvisberg Herr Dr. Widmer von Langnau gewählt. Als Präsidium wurde mit Akklamation Herr Prof. Borgeaud bestätigt.

Die Rechnungsrevisoren, die Herren Müller in Malters und Etzweiler (Schaffhausen), sowie die Revisoren der Sterbekasse, die Herren Felix von Zürich und Muff von Sempach-Station wurden ebenfalls in ihrem Amt bestätigt.

Die Wiederwahl des Chefredaktors vom „Archiv“, des Herrn Dr. Wyssmann, erfolgte einstimmig in Form der Bestätigung. Für den seinerzeit gewählten Herrn Kantons-tierarzt Höchner von St. Gallen, der eine Wahl nicht angenommen hatte, wurde als Mitredaktor des „Archiv“ Herr

Dr. Bürgi ernannt. Als Verwalter der Sterbekasse und des Hilfsfonds wird Herr Prof. Dr. Rubeli seine bisherigen guten Dienste der Gesellschaft auch fernerhin leisten.

Als neue Mitglieder in die Gesellschaft hatten sich angemeldet die Herren:

Dr. Arnold, Fahrwangen.  
 Burnier, Bière.  
 Eienberger, Bière.  
 Gilliard, Cossonay.  
 Professor Dr. B. Huguenin, Bern.  
 Jäggi, Dagmersellen.  
 Zwicky, Faido.

Die benannten Kollegen wurden als Mitglieder aufgenommen und entbieten wir denselben ein herzliches Willkomm. Als nächster Versammlungsort wurde auf Vorschlag von Dr. Gsell Lausanne bestimmt.

Nach Abwicklung der internen Vereinsgeschäfte erteilte das Präsidium Herrn Prof. Dr. Ehrhardt von Zürich das Wort zu seinem Referate: Kommissionsbericht über die Bekämpfung der Rindertuberkulosis. Die Thesen der Kommission sind seinerzeit den Mitgliedern der Gesellschaft zugesandt worden. Der Referent, der ein reiches statistisches Material in Form von Tabellen im Versammlungslokal zum Studium aufgelegt hatte, referierte in der Reihenfolge der Thesen. Einleitend gab Herr Prof. Ehrhardt einen Überblick über den historischen Entwicklungsgang der Bekämpfung der Rindertuberkulosis im Schosse der Gesellschaft schweizerischer Tierärzte. Die starke Verbreitung der Krankheit erforderte eine energische Bekämpfung.

Bei These 1 wurde unter Benutzung der Diskussion von Dr. Nüesch und Dr. Gsell der Antrag von Prof. Dr. Hess angenommen: Zusatz „und der Schweine“ und Abänderung von „Rindviehhaltung“ in „Tierhaltung“. These 2, Antrag Prof. Dr. Hess: Benennung der offenen Tuberkuloseformen, nämlich „Lungen-, Euter-, Darm-, Gebärmutter- (Nieren-) Tuberkulose“, Alinea 2 an Stelle des Wortlautes „populär“: „fachmännisch“. Wird angenommen.

These 3. Mit Anregung von Prof. Rusterholz und Dr. Nüesch wird bei „freiwillig“ „staatlich“ eingesetzt und auf Antrag von Prof. Dr. Hess bei Viehversicherung der Zusatz von „obligatorisch und fakultativ-obligatorische Viehversicherung“ von der Versammlung gutgeheissen.

These 4. Das Wort „scheint“ wird auf Befürwortung von Prof. Dr. Hess in „ist“ umgewandelt.

These 5. Beim Wortlaut „Behörden“ wird auf Antrag von Prof. Dr. Hess „schweiz. Volkswirtschaftsdepartement“ genannt.

Die Thesen der Tuberkulosekommission, die von der Versammlung in abgeänderter Form angenommen sind, lauten wie folgt:

1. Die Tuberkulosis des Rindes und der Schweine ist auch bei uns in der Schweiz stark verbreitet und schädigt unsere Tierhaltung schwer.

Mit ihr ist auch eine erhebliche Gefahr für den Menschen, insbesondere für die Kinder verbunden.

Regelmässige statistische Erhebungen sind fortzusetzen.

2. Gemeingefährlich sind insbesondere die offenen Tuberkuloseformen: Lungen-, Euter-, Darm-, Gebärmutter- (Nieren-) Tuberkulosis, und deshalb ist ihre frühzeitige Erkennung von der grössten Bedeutung.

Die klinische und bakteriologische Diagnostik muss durch Spezialkurse und Laboratorien gefördert werden. Ferner sind die Tierbesitzer von Staatswegen durch fachmännische Belehrung namentlich in prophylaktischer Beziehung aufzuklären.

3. Die staatlich freiwillige Bekämpfung der Rindertuberkulosis hat bei uns ganz ungenügenden Boden gefunden und auch die obligatorische und fakultativ-obligatorische Viehversicherung hatte bisher keine Aussicht auf Erfolg.

4. Eine erfolgreiche Massenwirkung ist nur möglich auf viehseuchenpolizeilicher Grundlage: Anzeigepflicht für offene Tuberkulosefälle, Abschachtung derselben, Desinfektion. Eine weitgehende finanzielle Unterstützung durch den Staat, unentgeltliche Untersuchung, Entschädigung bei polizeilicher Abschachtung, Übernahme der Desinfektionskosten ist hierfür notwendig.

5. Die Gesellschaft schweizerischer Tierärzte erklärt sich mit der seuchenpolizeilichen Bekämpfung der Rindertuberkulosis im Sinne dieser Thesen einverstanden und beauftragt den Vorstand, beim schweizerischen Volkswirtschaftsdepartement die hierfür notwendigen Schritte zu tun.

Infolge der vorgeschrittenen Zeit — es war mittlerweile 11 Uhr geworden — beantragte Herr Nationalrat Dr. Knüsel, seine Ausführungen auf morgen zu verschieben. Die Versammlung ist damit einverstanden.

Herr Kollege Eggmann von Amriswil macht die Anwesenden aufmerksam, dass bei Konkurs die Rechnungen der Tierärzte in den einzelnen Kantonen eine ganz verschiedenartige Klassifizierung erleiden. Herr Eggmann möchte den Vorstand unter Beiziehung eines juristischen Beirates einladen, beim Bundesgericht — Schuldbetreibungs- und Konkurskammer — einen bezüglichen einheitlichen Entscheid zu verlangen. Herr Kollege Mahler von Zürich zitiert hierauf einen bereits ergangenen bundesgerichtlichen Entscheid, der für die Tierärzte wenig einladend ist. Ein Beschluss, in Sachen vorzugehen, wurde nicht gefasst.

11½ Uhr war Beginn des gemütlichen Aktes. Unter der strammen Leitung von Herrn Kollege Strub entwickelte sich bald ein frohes burschikoses Leben. Allgemeiner Kantus, wie auch verschiedene Privatzauber lösten sich in angenehmer Reihenfolge ab. Bis eine Stunde nach Mitternacht herrschte so recht fröhlich jene ungebundene, freie Studentenzeit wieder, die vielen von uns Jahre, ja Jahrzehnte, entschwunden ist und doch jeweilen in der Erinnerung stetsfort wieder glanzvoll hell aufleuchtet. Wie es uns „anno dazumal“ auch hin und wieder passiert ist, so kam auch hier in Luzern, wo wir zwar als guterzogene Philister eine etwas zu geräuschvolle Sitzung abhielten, die warnende Polizei und machte uns aufmerksam, dass Ruhe des Bürgers erste Pflicht sei. Das am Schlusse antierende Präsidium gab diesmal der warnenden Stimme willig Gehör und erklärte die Versammlung als offiziell geschlossen.

## II. Hauptversammlung

Sonntag, den 28. Mai 1916, in der Aula der Kantonsschule Luzern.

Unerwartet zahlreich fanden sich Sonntag Vormittag die Tierärzte von nah und fern zu unserer Tagung ein. Die Zahl von 103 Teilnehmern ist in dieser schweren Kriegszeit eine alle Hoffnungen weit übertreffende. Der Vorstand, der der Versammlung etwas sorgenvoll entgegensah, war vollauf befriedigt.

Als Gäste waren wieder anwesend: Herr Dr. Bürgi vom eidg. Volkswirtschaftsdepartement und die Herren Dr. Winiger und Dr. Strebel vom luzernischen Sanitätsrat.

Von der Presse war die schweizerische Depeschagentur, sowie die kantonalen luzernischen Blätter mit ihren Lokalredaktoren anwesend.



9 $\frac{1}{2}$  Uhr vormittags eröffnete Herr Prof. Borgeaud die Sitzung mit folgender Ansprache und Berichterstattung:

*Messieurs et chers collègues,*

Au nom de la Société des Vétérinaires Suisses je vous souhaite une cordiale bienvenue à notre assemblée annuelle. Je salue en particulier la présence au milieu de nous des représentants des autorités fédérales, du Canton et de la Ville de Lucerne et m'empresse de leur dire tout le plaisir et tout l'honneur que nous ressentons de les posséder parmi nous.

Nous savons les lourdes responsabilités qui pèsent actuellement sur nos autorités. Nous sommes d'autant plus heureux de constater qu'elles ont bien voulu sacrifier un peu de leur temps pour assister à nos délibérations. Pour elles moins que pour personne le temps n'est pas aux festivités; leur présence nous est une preuve qu'elles ont compris que notre réunion n'en est pas une et que si nous sommes heureux de nous retrouver après une longue période de repos, nous savons que le sérieux des temps actuels nous impose des devoirs que nous n'oublierons pas.

Messieurs,

A la dernière réunion des Vétérinaires Suisses tous les coeurs étaient en fête; il s'agissait de célébrer le centième anniversaire de la fondation de notre société et tous se souviennent encore avec joie des deux belles journées de Zoug. C'est avec confiance qu'on regardait vers l'avenir et c'est avec enthousiasme que votre comité s'était mis à organiser la réunion de 1914 qui devait avoir pour siège les locaux de l'inoubliable Exposition nationale suisse à Berne.

Nous aurions voulu à cette occasion fêter les succès remportés par une série de nos collègues exposant dans diverses divisions; nous ne voulons pas faire de personnalités car tous, dans leurs spécialités respectives, avaient obtenu des résultats qui les honorent et honorent la profession toute entière.

Le coup de tonnerre du 1<sup>er</sup> Août 1914 est venu changer tout cela. Au lieu de discuter en paix des questions scientifiques du jour et des intérêts de notre chère profession, la plupart de nos membres ont dû endosser l'uniforme et se mettre à la disposition de notre bien aimée patrie pour la garde vigilante de ses frontières.

Le temps n'était plus aux discours; le sérieux de la situation étreignait tous les coeurs, aussi votre comité n'a pas à

s'excuser de n'avoir pas convoqué d'assemblée en 1914, d'autant plus qu'une assemblée extraordinaire avait eu lieu le 10 Mai à Olten. En 1915 aussi, un trop grand nombre des nôtres auraient été empêchés, par leurs obligations militaires d'assister à une réunion et il apparaissait presque comme une injustice d'inviter à une assemblée ceux que leur situation particulière avait dispensé des obligations militaires comme aussi de prendre des résolutions en l'absence de ceux qui sacrifiaient temps et argent pour le bien de l'ensemble du pays.

Qu'il nous soit en effet permis ici de relever les sacrifices que beaucoup de nos membres ont dû consentir dans l'intérêt de l'ensemble du pays; toutes les professions en Suisse ont souffert de la crise actuelle mais les professions libérales ont certainement été parmi les plus atteintes et parmi celles-ci la vétérinaire l'a été à un haut degré.

Le nombre d'officiers vétérinaires était certainement insuffisant dans l'armée et beaucoup ont dû consentir à des prolongations de service comme il ne s'en est guère présenté, dans d'autres professions. Ils ont fait joyeusement ce sacrifice mais il méritait d'être relevé ici.

Nous relèverons aussi ici la situation pénible dans laquelle certains de nos collègues, vétérinaires de frontière, se trouvent par suite de la suppression partielle au presque totale de leur traitement, l'importation des animaux et des viandes et préparations de viande ayant fortement diminué. Nous avons appris aujourd'hui que cette situation est en voie de s'améliorer, aussi n'insisterons-nous pas.

La répercussion des événements sur la pratique civile a été grande aussi, certaines contrées ont été privées de vétérinaires pendant des mois et ce sera la tâche de demain, pour nombre de nos collègues, de reconquérir une clientèle qui avait dû pendant longtemps se priver de ses services.

Mais si nous établissons le bilan, nous constaterons que si la situation est sérieuse pour notre profession nous ne devons pas désespérer et considérer plutôt que nous sommes encore des privilégiés puisque notre patrie a jusqu'ici pu échapper aux horreurs directes de la guerre.

Dès 1914 l'activité de notre association s'est donc trouvée, de par les circonstances, reléguée presque entièrement entre les mains du Comité et nous vous devons quelques explications sur cette activité.

La première tâche de celui-ci était de rétablir les finances

de la société fortement mises à contribution par diverses initiatives, certainement fort heureuses, mais qui avaient épuisé la caisse. La situation aujourd'hui est de nouveau normale et à ce point de vue la Société des Vétérinaires Suisses peut regarder l'avenir avec confiance.

Le comité a eu à s'occuper de diverses questions soulevées par les sections :

La section de St-Gall et environs a demandé au comité d'intervenir contre les maisons qui vendent aux particuliers des instruments dont l'usage devrait être réservé au vétérinaire. Une commission a été nommée, mais les circonstances ne lui ont pas encore permis d'arriver à des conclusions pratiques.

Le comité avait également ébauché l'étude d'une association pour l'achat des médicaments en commun; la diversité des législations cantonales était un sérieux obstacle à l'aboutissement de cette question. La guerre européenne est venue rendre impossible tous progrès dans cette voie.

C'est cette même cause qui a retardé les travaux de la commission chargée d'étudier la question de l'assurance contre les accidents et de la responsabilité civile des vétérinaires. Elle a estimé avec nous que les temps actuels sont peu propices pour une initiative de ce genre et qu'il serait difficile d'imposer à nos membres de nouvelles prestations.

La révision de la loi sur les épizooties a également retenu l'attention de votre comité qui a fait connaître aux autorités compétentes les vœux émis à Olten. Mentionnons en passant les succès obtenus dans nos revendications relatives à l'assurance militaire; désormais les experts pour la taxation des chevaux seront au bénéfice de l'assurance pour les accidents pouvant leur advenir pendant qu'ils exercent ces fonctions. Ce résultat n'a pas été obtenu sans peine et nous devons nous en féliciter.

Comme vous venez de le constater, dans notre milieu comme dans tous les autres, la période qui s'est écoulée depuis notre dernière réunion est dominée par le cauchemar de la guerre. Nous retrouvons cette préoccupation jusque dans notre ordre du jour qui porte une étude sur la visite de quelques infirmeries vétérinaires sur le front français.

Vous devez être impatients d'entendre notre conférencier. Mais avant de lui donner la parole, nous voulons rendre un dernier hommage à ceux de nos collègues que la mort a surpris depuis notre dernière réunion. Nous avons perdu un de nos



membres honoraires, Monsieur le *Dr. Schmidt*, Chef du Bureau sanitaire fédéral, un ami de notre profession et un conseiller sûr. Son activité lors de la mise en oeuvre de la loi fédérale sur le contrôle des denrées et des ordonnances et instructions sur le contrôle des viandes ont été heureusement rappelées dans nos Archives.

Parmi les vétérinaires suisses disparus citous :

Mr. le colonel Auguste Gillard, Le Locle.

Vétérinaire cantonal Arnold, Menzingen (Zoug).

„ „ Egger, Bâle.

Vétérinaire Beeli, Thusis.

„ Eberhardt, Utzenstorf.

„ Mäder, Oberuzwil.

„ Keusch, Boswil.

„ Obrist, Embrach.

„ Sigrist, Bischofszell.

„ Strebel, Louis, Praroman.

„ Schüepp, Zürich.

„ Thüringer, Madretsch.

„ Meyer, Herbetswil.

„ Wolff, Hildisrieden.

„ Bischoff, Goldach.

„ Stössel, Büschwil.

„ Bouvier, Delémont.

„ Schilling, Bâle.

„ Rolli, Oberbalm.

„ Reichenbach, Bâle.

„ Trautweiler, Laufenburg.

„ Scheurer, Schwarzenburg.

„ Arnold Kaspar, Meilen (Zürich).

„ Buchmüller, Albert, Lotzwil (Bern).

„ Jäckli, Altstätten (St. Gallen).

A côté de ces collègues suisses disparus permettez-moi de rappeler encore à votre mémoire le nom de quelques personnalités du monde vétérinaire ou scientifique ayant eu quelque influence sur notre profession et qui ont été rappelés dans l'au-delà. Nous citerons Mr. le Professeur Dr. Kronecker, le Dr. Niklaus Gerber, les professeurs Dr. Anacker, Dr. Karl Dammann, les Dr. Schimmel, Dr. Röckel, Dr. Löffel, Dr. Ehrlich, le Vétérinaire Guittard d'Astaffort, Metschnikoff, l'instructeur de maréchalerie Berset.

Chacun de ces noms nous rappelle une activité féconde, une date importante pour la science.

Ce sont des noms que nous devons honorer.

Permettez-moi encore d'y associer ceux des trop nombreux collègues connus ou inconnus qui, sur tous les fronts, dans leur pays ou sur la terre étrangère, ont donné leur vie pour leur pays.

Pour honorer la mémoire de tous ces disparus, je vous invite à vous lever de vos sièges.

Messieurs,

Nous avons parlé du passé, pensons à l'avenir. La guerre actuelle a semé des ferments de haine même, on pourrait dire surtout, dans les rangs des intellectuels. La bonne entente professionnelle célébrée autrefois dans les réunions internationales a subi un fort assaut et il est à craindre que longtemps encore après que la paix aura été signée, les relations entre vétérinaires des divers pays belligérants auront quelque difficulté à redevenir ce qu'elles étaient autrefois.

Les vétérinaires suisses auront là certainement un rôle à jouer et ce sera une des tâches des comités à venir de chercher à ramener la bonne entente entre les vétérinaires du monde entier.

En attendant cultivons l'amitié entre vétérinaires suisses des diverses régions du pays, écartons résolument tout ce qui pourrait être un prétexte à dissensions, recherchons ce qui peut, ce qui doit nous unir, et chacun dans notre sphère travaillons à la prospérité, à la grandeur de notre chère patrie.

J'ai dit.

Nach der offiziellen Rede unseres Präsidiums referierte Herr Prof. Dr. Noyer von Bern über das Thema: Ein Besuch einiger Pferdekuranstalten hinter der französischen Front. Das mit gespannter Aufmerksamkeit und mit grossem Beifall von der Versammlung aufgenommene Referat wurde vom Vorsitzenden bestens verdankt. Auf Beschluss der Versammlung wird Herr Prof. Noyer seine Ausführungen im „Archiv“ in extenso veröffentlichen.

Herr Nationalrat Dr. Knüsel sprach hierauf mit voller Gründlichkeit und Originalität über den neuen Entwurf des eidg. Tierseuchengesetzes. Herr Knüsel erörterte den Werdegang dieses Gesetzes und skizzierte in prägnanter Form die Vorlage. Das Gesetz sei kurz, um so ausgedehnter sei dann die Vollziehungsverordnung zu erwarten. Von den

einzelnen Artikeln machte der Referent auf die Viehhandelsbestimmungen aufmerksam, die in den eidg. Räten nicht Gehör fanden. Im fernern wurde die Tuberkulosefrage in Erwägung gezogen und sodann ging der Referent noch auf die Strafbestimmungen des Gesetzes ein.

Diese Strafbestimmungen sind unseres Erachtens hart und bitter und können wir es nicht begreifen, dass wir Tierärzte in einer scharf begrenzten „Ausnahmestellung“ behandelt werden.

Eine Diskussion über die Vorlage wurde von der Versammlung abgelehnt.

Herr Kantonstierarzt Dr. Isepponi von Chur erstattete Bericht über die Kantone, wo die tierärztliche Praxis immer noch freigegeben ist, namentlich in bezug auf die seuchenpolizeilichen Verhältnisse und ihre nachteiligen Folgen, die durch diesen Zustand geschaffen werden. Herr Isepponi machte die erfreuliche Mitteilung, dass die Herren Nationalräte Cafilich und Choquard bei Beratung des eidg. Tierseuchengesetzes einen Abänderungsantrag stellen werden, wonach die Ausübung des tierärztlichen Berufes vom Besitze des schweizerischen Diploms als Tierarzt abhängig zu machen sei. Herr Isepponi beantragt, es sei von der Gesellschaft schweizerischer Tierärzte eine Eingabe an die eidg. Behörden im Sinne der Unterstützung des Antrages der Herren Nationalräte Cafilich und Choquard zu machen. Die Diskussion wurde von den Herren Nationalrat Dr. Knüsel und Prof. Dr. Hess benützt und in sachlicher Würdigung die Eingabe besprochen. Die Versammlung beschloss hierauf, den Vorstand in Verbindung mit den Bündner Tierärzten zu beauftragen, die Eingabe einzureichen. Die Eingabe ist seither abgegangen.

Zum Schluss gibt Herr Prof. Dr. Rubeli noch Auskunft über das Bestehen einer Krankenkasse für Schweizer Ärzte, die geneigt wäre, eventuell auch Tierärzte als Mitglieder aufzunehmen. Diese Krankenkasseangelegenheit wird zum Studium und Antragstellung in einer nächsten Versammlung an das Komitee des Sterbekasse- und des Hilfsfonds überwiesen.

12 $\frac{1}{4}$  Uhr mittags wurde die Versammlung geschlossen. Im Hotel Rütli fand man sich wiederum zahlreich zum flotten einfachen Bankett. Die hohe Regierung des Kt. Luzern liess sich hier mit der Verabfolgung einer Flasche „Ehrenwein“ pro Mann bemerkbar machen. Der Stadtrat von Luzern sandte den städtischen Finanzdirektor, Herrn Dr. Fischer, der aber

bei der allgemeinen Notlage in Finanz- und Steuersachen sich absolut ruhig verhielt.

Mit grossem Beifall wurde von den Anwesenden der Toast auf das Vaterland — von unserm Präsidenten gehalten — aufgenommen. Herr Sanitätspräsident Dr. Winniger überbrachte den Gruss der kantonalen Sanitätsbehörden und sprach sich anerkennend über die Tätigkeit der Tierärzte in seuchenpolizeilicher Hinsicht aus. Und endlich übermittelte für die Tierärzte aus der Zentralschweiz der Schreibende Gruss und Willkomm. Die zentralschweizerischen Tierärzte haben sich herzlich gefreut, die Kollegen aus der ganzen Schweiz in Luzern zu einer so schönen Tagung empfangen zu dürfen. Auch Liederklang und frohes Bankettleben unter Orchesterbegleitung dauerte noch lange fort. Nach und nach fand man sich in Gruppen da und dort noch in der Leuchtenstadt, bis auch die letzten sesshaften Kollegen wieder in ihre Wirkungskreise, Heimat genannt, zurückkehrten. Das nächste Jahr auf Wiedersehen in der Westschweiz — in Lausanne — und hoffentlich dann in der Zeit des längst ersehnten Völkerfriedens.

Lausanne }  
Buttisholz } im August 1916.

Der Präsident: A. Borgeaud.

Der Aktuar: M. Imbach.

## V e r s c h i e d e n e s .

### Verzeichnis der Vorlesungen an der veterinär-medizinischen Fakultät in Bern pro Wintersemester 1916/17.

<i>Topographische Anatomie.</i> Montag bis Freitag 10—11.	Prof. Rubeli.
<i>Repetitorium der Anatomie.</i> 2stündig.	Derselbe.
<i>Präparierübungen.</i> Montag bis Freitag 2—5.	Derselbe.
<i>Repetitorium der mikroskopischen Anatomie mit Übungen im Diagnostizieren histologischer Präparate.</i> 3stündig.	Pd. Bürgi.
<i>Spezielle pathologische Anatomie</i> Täglich 8—9.	Prof. Huguenin.
<i>Kurs der pathologischen Histologie.</i> Dienstag, Freitag 2—4.	Derselbe.